



Arbeitskreis Bild Druck Papier

Tagungsband Modena 2010

Il Gruppo di Studio Bild Druck Papier
(Immagine Stampa Carta) a Modena

Arbeitskreis Bild Druck Papier

Cercle d'Études Imagerie Impression Papier / Working Group Picture Print Paper
Gegründet von Prof. Dr. Christa Pieske †

Herausgegeben von
Wolfgang Brückner, Konrad Vanja,
Detlef Lorenz, Alberto Milano, Sigrid Nagy

Band 15

Wissenschaftlicher Beirat:

Prof. Dr. Nils-Arvid Bringéus (Lund), Elisabetta Gulli Grigioni (Ravenna),
Christiane E. Kugel (Las Palomas), Prof. Dr. Dominique Lerch (Vincennes),
Prof. Dr. John Roger Paas (Northfield, MN), Prof. Dr. Rolf Reichardt (Mainz),
Prof. Dr. Hans-Jörg Uther (Göttingen)

Der Arbeitskreis Bild Druck Papier wurde 1981 als Basis für die projektierte Ausstellung *Das ABC des Luxuspapiers* in Berlin gegründet. Der kleine Kreis der Forscher und Sammler erweiterte sich rasch um Fachleute von Universitäten und Museen, die hier ihre gemeinsamen kulturgeschichtlichen Interessen vertreten fanden. Die Treffen bilden seither mit jährlichen Tagungen an wechselnden Orten ein Forum für den Austausch von Forschungsergebnissen, Arbeitsprojekten und Informationen zu den Fachgebieten. Die Ergebnisse sowie weitere Informationen werden in den Tagungsbänden durch Text und Bild festgehalten.

Wolfgang Brückner, Konrad Vanja,
Detlef Lorenz, Alberto Milano, Sigrid Nagy (Hrsg.)

Arbeitskreis Bild Druck Papier Tagungsband Modena 2010

Il Gruppo di Studio Bild Druck Papier
(Immagine Stampa Carta)
a Modena



Waxmann 2011
Münster / New York / München / Berlin

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Arbeitskreis Bild Druck Papier, Band 15

ISSN 1437-9406

ISBN 978-3-8309-7513-7

© Waxmann Verlag GmbH, Münster 2011

www.waxmann.com

info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Pleßmann Kommunikationsdesign, Ascheberg

Titelbild: Modena: Eingang zum Museo della Figurina

im Palazzo Santa Margherita (Photo: Detlef Lorenz)

Redaktion, Satz und Layout: Detlef Lorenz

Druck: Buschmann, Münster

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier,
säurefrei gemäß ISO 9706

Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhaltsverzeichnis

Prof. Dr. phil. Christa Pieske 1919–2010

KONRAD VANJA Am Grab von Prof. Dr. phil. Christa Pieske am 8. Oktober 2010.....	10
WOLFGANG BRÜCKNER Erinnerung an Christa Pieske.....	11
NILS-ARVID BRINGÉUS Worte der Freundschaft. Lübeck, am 8. Oktober 2010	13
ALBERTO MILANO <i>Christa Pieske</i>	15
 <i>Vorträge</i>	
WOLFGANG BRÜCKNER Saluti – Begrüßung.....	19
KONRAD VANJA Grußwort, Bericht und Dank.....	20
MARIA GOLDONI Die Familie Panini: Der internationale Erfolg der Sticker aus Modena und die Gründung eines Sammelbildermuseums.....	25
<i>l Panini: la collezione di figurine dalle buste a sorpresa al museo</i>	34
MARIA GOLDONI Die Druckerfamilien Modenas und die Entstehung der druckhistorischen Sammlungen Soliani/Barelli/Mucchi.....	35
<i>Le raccolte xilo-tipografiche Soliani/Barelli/Mucchi della Galleria Estense</i>	43
ELISABETTA GULLI GRIGIONI und WOLFGANG BRÜCKNER Schutzblattamulette (Breverln) in Mitteleuropa im 18. und 19. Jahrhundert.....	44
<i>ELISABETTA GULLI GRIGIONI: Amuleti cartacei protettivi centroeuropei dei secoli XVIII e XIX</i>	47
DETLEF LORENZ Goldfuchse für schöne Sachen: Über die soziale Struktur der frühen Liebighildersammler	48
<i>“Volpi d’oro” per delle cose belle: sulla struttura sociale dei primi collezionisti Liebig</i>	63
ALBERTO MILANO Wunderbare Lichteefekte mit Papier – Tag- und Nachtbilder in den Guckkasten gezaubert	65
<i>L’effetto giorno/notte nelle stampe ottiche del XVIII e XIX secolo</i>	80

NORBERT NEUMANN	
Ein Augenzwinkern der Thalia.	
Papiertheater – vom Krippenbogen in die Gegenwart.....	84
<i>Teatri di carta, dai fogli di presepio fino ai nostri giorni.....</i>	97
AERNOUT BORMS	
Indonesische Bilderbogen aus Leiden – Ein Produkt aus Leidenschaft	98
<i>Fogli di immagini indonesiane stampati a Leida.....</i>	103
JO THIJSEN	
Carl Wilke und seine Bildtafeln. Die ersten Schulwandbilder für den Anschauungsunterricht in deutschen Volksschulen	104
<i>Carl Wilke e le sue tavole didattiche per le scuole.....</i>	131
RAHEL E. FEILCHENFELDT	
Vorsatzpapiere von Karl Walser, Marcus Behmer und Erich Klossowski für Künstlerbücher des Paul Cassirer Verlags zwischen 1909 und 1912	131
<i>Carte decorate create da artisti per i libri dell'editore Paul Cassirer.....</i>	141
HANS STULA	
Notizbücher des 19. Jahrhunderts	142
<i>Agende dell'Ottocento.....</i>	147
ANNA TÜSKÉS	
A Copy by Israhel van Meckenem of the <i>Luke the Evangelist in Circle</i> Engraving by Master E. S. in the University Library of Budapest.....	148
<i>Luca Evangelista, una copia di Israhel van Meckenem dall'incisione del Maestro E. S.....</i>	153
Eine Kopie des Kupferstichs <i>Der Evangelist Lukas im Rund</i> des Meisters E. S. von Israhel van Meckenem in der Universitätsbibliothek Budapest	153
<i>Anhang</i>	
Tagungsprogramm	157
Bilder, Bauten und Boliden. In und um Modena – Exkursionsbericht	159
Fliegender Wechsel.....	171
ELSA MARIA POZZER	
La secchia rapita (Alessandro Tassoni)	174
Der geraubte Eimer von Alessandro Tassoni	177
MARIANNE STÖSSL	
Kommentar: Tassonis deutscher Eimer	180
Teilnehmerliste	183

Aus der Forschung

SIGRID NAGY

Der Maler und Illustrator Philipp Schumacher – Von Andachtsbildern,
Papierkrippen und anderen religiösen Darstellungen 187

JOACHIM WINKLER

„Gruß aus ...“ – Der gehörlose Leipziger Landschaftsmaler
Erwin Spindler und seine Entwürfe für Ansichtskarten 213

Museen und Ausstellungen

WOLFGANG CILLESSEN

historisches museum frankfurt – Die „Grafische Sammlung“ und die
„Sammlung Fotografie“ 218

Deutsches Spielearchiv in Nürnberg..... 222

THOMAS LUDEWIG

Zur Erbauung und Belehrung, zum Vergnügen und Verschenken – Das neue,
von Irmgard Feldhaus gestiftete Museum für populäre Druckgraphik 223

TINA PESCHEL

Adventskalender im Wandel –
Eine Ausstellung aus dem Museum Europäischer Kulturen 228

Ausstellungen 218

Arbeitskreise und Vereinigungen, Hinweise und Berichte 235

Rezensionen 237

Bibliographie 250

Personalbibliographien 259

Nachrufe 262

Personalalia 273

Kurzbiographien der Autorinnen und Autoren 277

Der Arbeitskreis Bild Druck Papier
Cercle d'Études Imagerie Impression Papier – Working Group Picture Print Paper
gibt in großer Trauer bekannt, dass seine Gründerin und Inspiratorin

Prof. Dr. phil. Christa Pieske

Stettin 25.9.1919 – 10.9.2010 Lübeck

im 91. Lebensjahr verstorben ist.

Christa Pieske gehörte seit den 1960-er Jahren zu den herausragenden Autoritäten
der Bildforschung.

Als Volkskundlerin und Kulturhistorikerin, geschult an der Gelehrsamkeit
ihres Lehrers Adolf Spamer, erweiterte sie das Feld der Forschung um gezielte Sammlungen,
Publikationen und Ausstellungen.

Ihre zahlreichen Netzwerke zeigen bleibend eine kosmopolitisch orientierte Persönlichkeit,
die weit über Europa hinaus Menschen für das Thema der Populären Druckgraphik
begeistern konnte.

Wolfgang Brückner · Detlef Lorenz · Alberto Milano
Sigrid Nagy · Konrad Vanja

Arbeitskreis Bild Druck Papier am Museum Europäischer Kulturen
– Staatliche Museen zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz,
Im Winkel 6/8, D-14195 Berlin

Verkleinerte Wiedergabe unserer Anzeige in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* vom 18. September 2010

Am Grab von Prof. Dr. phil. Christa Pieske am 8. Oktober 2010

Liebe Familie, liebe Freunde, die Sie um Christa Pieske trauern!

Namens des Arbeitskreises Bild Druck Papier, des Museums Europäischer Kulturen – Staatliche Museen zu Berlin und des Vereins der Freunde des Museums Europäischer Kulturen möchte ich heute von Prof. Dr. Christa Pieske Abschied nehmen.

Es ist gerade ein Jahr her, da konnten wir uns in froher und fröhlicher Runde um Christa Pieske scharen, um gemeinsam mit vielen von Ihnen ihren 90. Geburtstag zu begehen. Nun, kurz vor ihrem 91. Geburtstag und nur wenige Wochen nach dem Tod ihres Mannes, ist sie verstorben.

Christa Pieske gehörte seit den 1960er-Jahren zu den herausragenden Forscherinnen der modernen Bildforschung. Als Volkskundlerin und Kulturhistorikerin, geschult an der Gelehrsamkeit ihres verehrten Lehrers Adolf Spamer, erweiterte sie das Feld der Forschung um gezielte Sammlungen, Publikationen und Ausstellungen. Ihre vielen Netzwerke zeigen bleibend eine kosmopolitisch orientierte Persönlichkeit, die weit über Europa hinaus Menschen für das Thema der Populären Druckgraphik begeistern konnte. Ihre langjährige Zusammenarbeit mit Nils-Arvid Bringéus in der Kommission für Bildforschung der Société Internationale d’Ethnologie et de Folklore (SIEF) und die Gründung des Arbeitskreises Bild Druck Papier / Cercle d’Études Imagerie Impression Papier / Working Group Picture Print Paper 1980/81 in enger Zusammenarbeit mit Wolfgang Brückner, Theodor Kohlmann und dem heutigen Museum Europäischer Kulturen – Staatliche Museen zu Berlin zeugen von ihren weit gespannten Aktivitäten. Ihre zahlreichen Beiträge und die selbstverständliche Teilnahme an dem Jubiläumstreffen der Société Archéologique, Historique et Artistique «Le vieux papier» machten ihre tiefe Verwurzelung in der internationalen Forschung deutlich. Dies galt gleichermaßen für die frühen und zahlreichen Verbindungen in die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Kanada. Durch den von ihr im Zusammenhang der Ausstellung *Das ABC des Luxuspapiers – Herstellung, Verarbeitung und Gebrauch 1860 bis 1930* gegründeten Arbeitskreis Bild Druck Papier mit seinen mittlerweile 30 Tagungen und einer Publikationsreihe, die auf bislang 14 Bände zurückblicken kann, und die große Zahl von Begleitpublikationen zu ihren weitreichenden Forschungsgebieten hinterlässt sie ein reiches kulturgeschichtliches Œuvre. Wichtige Ehrungen sind ihr dafür zuteil geworden: die Mitgliedschaft in der Regia Societas Humaniorum Litterarum Lundensis 1990, der Pommersche Kulturpreis 1999 und die Verleihung des Professorentitels des Landes Schleswig-Holstein 1995. Eine umfängliche Personalbibliographie konnte ihr zu ihrem 90. Geburtstag in der Tagungsbandreihe ihres Arbeitskreises Bild Druck Papier 2009 überreicht werden. Es war ihr jedoch nicht mehr vergönnt, ihre letzte große Publikation über den Verleger A. Felgner in Berlin

abzuschließen. Dieses Werk wäre auch ein Geschenk an ihre dritte „Heimatstadt“ – nach Stettin und Lübeck –, nämlich an Berlin, den Ursprungsort ihres akademischen Wirkens, geworden.

Der Vorstand des Arbeitskreises Bild Druck Papier – mit Wolfgang Brückner, Detlef Lorenz, Alberto Milano und Sigrid Nagy – trauert mit fast vierhundert weiteren engagierten Mitgliedern unseres Arbeitskreises aus Deutschland, der Schweiz, Italien, den Niederlanden, Ungarn, Frankreich, Schweden, Spanien, den Vereinigten Staaten von Amerika, Russland und Österreich um seine Mentorin und geistige Mitte! Die Staatlichen Museen zu Berlin mit ihrem Museum Europäischer Kulturen trauern um eine stete und treue Begleiterin des Museums über mehr als 70 Jahre. Sie schöpfte nicht nur die Anfänge ihrer wissenschaftlichen Arbeit für ihre Dissertation an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin einstmals aus unseren Sammlungen, sondern bereicherte das Haus wegweisend in seinen Sammlungen zur Populären Druckgraphik Europas. Der Verein der Freunde des Museums Europäischer Kulturen mit Wolfgang Kaschuba, Irene Ziehe, Renate Rathmann und Ute Scheer betrauern mit Christa Pieske eines seiner ältesten Mitglieder. Ein bleibendes Andenken ist ihr gewiss! Christa Pieske wird uns allen fehlen!

Konrad Vanja

Erinnerungen an Christa Pieske

Die Festschrift für Christa Pieske zum 80. Geburtstag 1999 hat viele persönlich gehaltene Beiträge zur starken Persönlichkeit und wissenschaftlichen Lebensleistung dieser von uns allen verehrten „Lady of the Pictures“ festgeschrieben. Der ihr gewidmete Band 2009 des Arbeitskreises Bild Druck Papier enthält ihre umfangreiche Personalbibliographie. Ich darf heute an die menschlich-natürliche Größe dieser am 25. September 1919 geborenen wunderbaren Frau erinnern.

Nur sieben Wochen nach Gerhard Pieske ist Christa Pieske am 10. September 2010 in Lübeck verstorben. Beide sind über 90 Jahre alt geworden. Sie hatten zu Beginn des Zweiten Weltkrieges in Berlin während des Studiums geheiratet, so dass ihr Promotionsdatum 1942 und die Geburt des ersten Sohnes ins gleiche Jahr ihres 23. Geburtstages fielen. Der Lehramtskandidat musste an die Front, die examinierte Volkskundlerin und Kunsthistorikerin aber entging als Mutter der Kriegsdienstpflicht und den Bombardements, indem sie zu den Eltern nach Stettin zog, wo 1944 der zweite Sohn zur Welt kam. Dann aber folgte die Flucht vor der Roten Armee entlang der Ostsee bis in ein abgelegenes Dorf nahe Kiel. Ihre Eltern hatten ausgeharrt und kamen nach schrecklichen Erlebnissen später dazu, und auch der Ehemann fand wieder zu dieser mittellosen Flüchtlingsfamilie am Ende des verwüsteten Deutschlands. Sie wohnten in engsten Verhältnissen mit Kleintierzucht und Gartengemüse in einem schließlich mit vier Söhnen zu einem acht Personen angewachsenen Überlebenshaushalt. In solcher Trümmereistenz jener Zeit musste die Hausfrau auch noch Schneiderin für

die Kinder sein und aus Textilresten „zaubern“ lernen. Davon hatte Christa Pieske als Jugendliche in den Ferien auf Rügen bei den Großeltern auch in der *Gartenlaube* nichts lesen können, die sie dort verschlang und deren Kenntnis auf spätere Interessen an Bildpublizistik verweist.

Diese Ausgangsbasis vor Augen und deren organisatorische und ökonomische Folgen für die nächsten Jahrzehnte im Sinn, muss man sich heutigentags ganz konkret vergegenwärtigen, um zu ermessen, was es in den späten 1950er- und angehenden 1960er-Jahren für eine promovierte Frau hieß, allmählich wieder stärker zu ihren intellektuellen Studieninteressen als gelernte Geisteswissenschaftlerin zurückkehren zu wollen. Sie wurde tätig für die Stadtbibliothek Lübeck oder das dortige St. Annen-Museum mit Forschungen, Ausstellungen, Publikationen, ohne damit wirklich in Brot kommen zu können. Sie hat sich als Studienreiseleiterin engagieren lassen und auf diese Weise „Auslandsurlaube“ ermöglicht, voran in Frankreich und England, auch Spanien. So konnte sie in den Führungspausen auf den Flohmärkten und in abseitigen Antiquariaten gezielt nach jenen Druckgraphiken suchen, die noch niemanden interessierten und darum erschwinglich waren. Dadurch erst ist ihre heute so berühmte Sammlung zustande gekommen. Daheim hat sie die Trouvailles dann gereinigt, in selbst geschneiderten Mappen und genau bemessenen Möbeln ihres begrenzten Platzes des inzwischen eigenen Häuschens in Israelsdorf bei Lübeck abgelegt, um sie auf Dauer wissenschaftlich bearbeiten zu können.

Es gehörte zu ihrem Habitus, davon überhaupt kein Aufsehen zu machen. Wenn sie später mit ihrem Mann Weihnachten in Schweden verbrachte, dann hing das mit ihrem Besuch beim ältesten Sohn zusammen, der dort Lehrer geworden war und eine schwedische Familie gegründet hatte. Auch das für die „Bildlore“ so wichtige skandinavische „Netzwerk“ besaß also zunächst ganz persönliche Beziehungen. Natürlich entsprach die seinerzeit nüchtern gegenstandsorientierte Arbeitsweise der dortigen Volkskundler ihrem geistigen Herkommen von Adolf Spamer und seinem methodischen Vorbild, Kulturphänomene systematisch zu dokumentieren und aus ebenso fleißig erarbeiteter historischer Perspektive zu interpretieren. Wie sehr sie dabei Distanz haltende Ethnologin (und nicht von vornherein selbst betroffene Teilnehmerin) zumindest zu sein versuchte, vermag man an ihrem neutralen Umgang mit den in der Imagerie so dominierenden religiösen Themen zu erkennen. Selbst offensichtlich keine praktizierende Kirchenchristin, hat sie dennoch ihre Doktorarbeit über evangelische Patenbriefe geschrieben und ein Leben lang verwandte Studien gefördert. Sie ist weder Engeln noch Himmelsbriefen aus dem Wege gegangen, vor allem aber hat sie diese Phänomene stets als Kulturhistorikerin ins kritische Auge gefasst und nicht als rasonierende Boulevardphilosophin. Sie hat mit dem Handbuch *ABC des Luxuspapiers* ein Stück Industriegeschichte geschrieben und schreiben lassen. Das heißt, sie ist in den Augen mancher ideologiegläubiger Zeitgenossen wahrscheinlich eine Positivistin gewesen, weil ihre materialrei-

chen Grundlegungen für theoretische Schlüsse aus dem Besuch von Archiven, Museen und Bibliotheken resultieren und nicht aus der hohlen Hand der Vorurteile angeblichen Wissens, wie die Welt gebaut sei oder verändert werden müsse.

Bei all dem war sie frei von falschen Ambitionen, sowohl monetären wie akademischen. Darum konnte sie, fast naiv aus der eigenen Überzeugung und Lebensweise, allein auf das persönliche Engagement von anderen setzen und den privaten Zirkel der „Papiersammler“ begründen, aus dem, auch weiterhin in völlig eigener Regie und Selbstfinanzierung, unser erfolgreicher Arbeitskreis Bild Druck Papier entstanden ist. Dies hängt zusammen mit der Einsicht, dass auch praktische Wissenschaft nur ein Hobby ist und kein volierendes Geschäft (nach Wind- und Kassenlage) und dass es eines gemeinsamen Anliegens als Erkenntnisinteresse bedarf, dessen Gegenstände, Themenkreise und Probleme sich genau beschreiben und damit für jedermann verstehen lassen, damit man sich fest und andauernd darauf einlassen kann.

Christa Pieskes Persönlichkeit bezeugt, wie ein langes Leben gelingen kann, wenn man nur weiß, was man damit anfangen will als Familie, als Intellektuelle, als Sammlerin, und wie man sich in diesem Falle „preußisch“ verhalten muss in zurücknehmender Selbstzucht und freundlicher Strenge. Wolfgang Brückner

Worte der Freundschaft. Lübeck, am 8. Oktober 2010

Freundschaft wird gewöhnlich in jungen Jahren gegründet. Aber auch durch Interessengemeinschaft in späteren Jahren kann Freundschaft gefördert werden. So war es bei uns, bei Dr. Pieske und mir. Bei der Erneuerung von SIEF, der Société Internationale d’Etnologie et Folklore, in Moskau haben wir uns erstmals getroffen und zusammen die Richtlinien für eine internationale Kommission für ethnologische Bildforschung ausgearbeitet.

Als Schülerin von Adolf Spamer hat Dr. Pieske den Begriff Bild als ein Leitwort gebraucht und mit Inhalt gefüllt. Bild ist ein neutrales Wort im Gegensatz zu Kunst. Ich selbst habe – „lore“ hinzugefügt und damit haben wir ein neues Forschungsfeld geschaffen. Bildlore – das heißt kontextuelle Bildforschung. Unsere Methode ist die klassische komparative, aber nicht wie früher nur in nationalen Bezirken sondern in internationalen. Bilder kennen keine Grenzen, Bilder sind verständlich ohne Sprache. Die Bildforscher müssen selbst immer unterwegs sein und Christa Pieske hat, als es wieder möglich war, internationale Kontakte aufgenommen.

In unserer Zeit mit ihren digitalen Kommunikationsmitteln ist eine komparative Forschung sehr erleichtert geworden, aber für einen schnellen Informationsaustausch sind auch Konferenzen oder Kongresse wichtig. Solche Kongresse wurden im Rahmen von SIEF in Schweden und danach in Deutschland und spä-

ter in Ungarn, Österreich, Norwegen und Italien veranstaltet, alle mit gedruckten Vorträgen. Dadurch ist ein internationales Kontaktnetz entstanden, das die Forschung sehr gefördert hat.

Christa Pieske hat Bildforschung nicht nur in Bibliotheken und Museen betrieben. Sie hat auch gezeigt, dass es notwendig ist, auch in Antiquariaten und auf Flohmärkten volkstümliche Bilder zu suchen, denn sie werden gewöhnlich von den großen Museen vernachlässigt. Dadurch wurde Christa Pieske auch Bildsammlerin und hat im Arbeitskreis Bild Druck Papier eine Verbindung zwischen Bildsammlern und Bildforschern aufgebaut. Diese zwei Kategorien sind einander sehr behilflich gewesen. Dadurch sind auch große Ausstellungen zustande gekommen mit reichen Katalogen wie *Bürgerliches Wandbild*, *Das ABC des Luxuspapiers* und *Bilder für Jedermann*. Durch solche Publikationen wurde Dr. Pieske nicht nur weit bekannt sondern auch eine Zentralgestalt für Populäre Druckgraphik, und sie hat als Ehrenprofessor einen bedeutenden Platz im europäischen Bildforschungs-Pantheon bekommen. Nicht am wenigsten für Lübeck hat sie viel bedeutet. Was das St. Annen-Museum betrifft, will ich nur daran erinnern, welch großen Publikumserfolg ihre Marzipanwelt-Ausstellung 1998/99 hatte. Ihre eigenen Bildsammlungen sind für die Zukunft in Berlin gesichert und dort ein Mittel für weitere komparative Studien. Man spricht heute oft von Querwissenschaft. Christa Pieske hat eine Brücke zwischen Kunstgeschichte und Kulturgeschichte gebaut. Die Vorlagen für Kupferstiche und Holzschnitte sind oft in der hohen Kunst der Renaissance zu finden.

Wenn nun Christa Pieskes Arbeitstag zu Ende ist und wir ihre Leistungen überblicken, sind wir voll von Bewunderung und voll von Dankbarkeit. Ich habe hier nur ihre wissenschaftlichen Leistungen berührt. Aber sie hat auch ein anderes Lebensfeld als Hausfrau, Mutter und Großmutter gehabt. Zusammen mit ihrem Mann Gerhard Pieske hat sie in einer schwierigen Zeit ein gutes Heim gebaut und ein reiches kulturelles Milieu geschaffen. Mit Dankbarkeit denke ich an die vielen Besuche, die ich bei der Familie Pieske in Israelsdorf gemacht habe. Gastfreundschaft hat das Haus geprägt und Hilfsbereitschaft hat dieses liebe Ehepaar Christa und Gerhard immer gezeigt. Mit neuem Material und neuer Inspiration bin ich jedes Mal von Christa Pieske nach Hause gefahren. Diesmal fahre ich mit Dankbarkeit, dass ich eine solche Kollegin und ein solches Vorbild getroffen habe.

Nils-Arvid Bringéus

Christa Pieske

La fondatrice e ispiratrice del nostro gruppo di studio Bild Druck Papier, la Dott.ssa Christa Pieske, è mancata il 10 Settembre 2010 a Lubeca all'età di quasi 91 anni.

La “Lady of the Pictures”, come era conosciuta in tutto il mondo per l'impegno, la passione e l'originalità delle sue ricerche, ci ha lasciato un patrimonio enorme di conoscenze e un metodo di lavoro che è alla base di molti degli studi apparsi nel nostro settore durante gli ultimi decenni.

La personale bibliografia di Christa Pieske è stata pubblicata nel volume n.13 dedicato al suo novantesimo compleanno della collana annuale di Bild Druck Papier e con i suoi 172 numeri testimonia di una ampiezza, continuità e internazionalità di interessi eccezionali.

Il suo lavoro più conosciuto, *Das ABC des Luxuspapiers*, è in realtà il manifesto fondatore di una nuova area di studio fino ad allora saltuariamente praticata dagli studiosi se non da quelli più sensibili e vicini alla storia del collezionismo. Libera da false ambizioni legate a percorsi accademici o da ritorni in termini monetari Christa Pieske è stata in grado di aprire percorsi nuovi alle ricerche in cui ha fuso la sua formazione di storica dell'arte e di folklorista.

Non è da sottovalutare il fatto che la passione collezionistica che l'ha accompagnata nelle sue ricerche le ha permesso quella profonda conoscenza specifica degli oggetti che si acquisisce con il contatto diretto. Anche per questa ragione Christa Pieske era ammirata e considerata una autorità indiscussa nel campo della storia delle stampe di uso comune e decorative.

Con il Prof. Nils-Arvid Bringeus diede vita a “Bildlore” un metodo comparativo di ricerca attraverso il quale le immagini vengono inserite in un più vasto contesto storico e geografico. Le immagini non hanno confini, e per poterle comprendere in tutte le loro implicazioni bisogna studiarle in serie confrontabili. Si spiegano così i contatti stabiliti da Christa Pieske in tutto il mondo, una rete di corrispondenti e di amicizie internazionali che ha portato enormi sviluppi negli studi che aveva intrapreso ancora negli anni '30 sotto la guida di Adolf Spamer.

La capacità organizzativa di Christa Pieske si è espressa a pieno nella dedizione incondizionata con cui sono stati preparati tutti gli incontri annuali di Bild Druck Papier a partire dal 1982 fino al suo commovente congedo a Dresda nel 2005.

Come tutti i veri maestri Christa Pieske rimarrà per noi un modello e un esempio a cui ispirarsi nei momenti difficili.

Alberto Milano

VORTRÄGE

Saluti

Cari amici dell'Arbeitskreis Bild Druck Papier,

con il presente convegno ci ritroviamo in Italia per la terza volta in nove anni: nel 2001 eravamo a Bassano, nel 2006 a Ravenna e quest'anno siamo a Modena. Mi sembra vi siano due buone ragioni che possono spiegare questa assiduità. La prima ragione è che noi tedeschi veniamo sempre molto volentieri in Italia, si tratta quasi di una malattia nazionale. Io stesso ho degli antenati a Lipsia e a Dresda giunti tra il XVIII e il XIX secolo dall'Italia settentrionale. Si tratta per la precisione di tre famiglie piemontesi: i Grassi, i Buzzi e i Forchiana. La seconda ragione consiste nel fatto che i nostri amici italiani sono tra i membri più attivi dell'Arbeitskreis: penso in particolare al Dottor Alberto Milano al quale vanno i miei ringraziamenti per aver curato anche in questa occasione i contatti con i colleghi, le istituzioni e le autorità locali. Qui, infine, nella stessa Modena, è di casa la nostra Dottoressa Maria Goldoni, la quale risiede anche in Germania, e per l'esattezza a Bamberg.

Ringrazio le persone e le istituzioni che hanno gentilmente invitato l'Arbeitskreis a Modena e mi rallegro fin d'ora delle fruttuose discussioni che scaturiranno nell'ambito del nostro convegno.

Siate tutti i benvenuti.

Begrüßung

Liebe Freunde des Arbeitskreises Bild Druck Papier,

mit dem diesjährigen Treffen sind wir nun innerhalb der letzten neun Jahre zum dritten Mal in Italien: 2001 waren wir in Bassano, 2006 in Ravenna, 2010 nun Modena. Das hat zwei gute Gründe. Erstens: wir Deutsche kommen zu gerne nach Italien, das ist fast schon eine Nationalkrankheit. Ich selbst habe sogar oberitalienische Vorfahren aus dem 18. und 19. Jahrhundert in Leipzig und Dresden: die Grassi, die Buzzi und die Forchiana aus Piemont. – Zweitens: unsere italienischen Freunde gehören zu den rührigsten Mitgliedern unseres Arbeitskreises, voran Dottor Alberto Milano. Ihm verdanken wir auch diesmal wieder die Vermittlung zu hiesigen Kollegen, Institutionen und Behörden. In Modena selbst ist unsere Frau Dottoressa Maria Goldoni zu Hause, die auch in Deutschland, in Bamberg, einen Wohnsitz hat.

Wir danken allen Verantwortlichen für die Einladung unseres Arbeitskreises nach Modena und freuen uns auf eine ertragreiche Zusammenkunft. Seien Sie alle herzlich begrüßt.

Wolfgang Brückner

Grußwort, Bericht und Dank

Verehrter Herr Vorsitzender, lieber Herr Brückner,
Egregi Dott.ssa Paola Basile, Dott.ssa Maria Giovanna Battistini
und Dott.ssa Giuseppina Benassati,
verehrte Referentinnen und Referenten unserer Tagung,
liebe Freunde des Arbeitskreises Bild Druck Papier,
am Beginn meines alljährlichen Berichtes will ich an unsere 29. Tagung in
Nürnberg erinnern. An dieser Stelle gilt noch einmal unser herzliches Danke-
schön den Gastgebern des vergangenen Jahres, dem Germanischen Nationalmu-
seum mit seinem Generaldirektor und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
für die hervorragende Aufnahme in dieser Schatzkammer der Kultur. Dieser Be-
richt will aber auch schon all denen danken, die unsere 30. Jahrestagung in Mo-
dena möglich gemacht haben.

Sammelbilder im Museo della Figurina in Modena sind der Ausgangspunkt
dieser Tagung. Sammelbilder gehören zu den bekanntesten Objekten und zum
Grundstock des Luxuspapiers der Sammlungen des Museums Europäischer Kul-
turen – Staatliche Museen zu Berlin. Das *ABC des Luxuspapiers* gab ihnen in
der Berliner Ausstellung von 1983 und im begleitenden Katalog nicht zufällig
ein entsprechend großes Gewicht.

Unser Kontakt mit Modena geht auf Lucilla de Magistris zurück, die Giu-
seppe Panini schon zuvor auch auf unsere Ausstellung *Liebigbilder – Große
Welt im Kleinformat* von 1980 aufmerksam gemacht hatte. Giuseppe Panini, der
große, 1996 verstorbene Sammler und Verleger der modernen, hier „Sticker“
genannten Sammel- und Fußballbilder, plante damals sein Museum und suchte
Informationen zum praktischen Aufbau desselben. Zu diesem Zweck kam er im
November 1985 mit seiner Kuratorin Enrica Manenti nach Berlin, sein Besuch
ist mir noch unvergesslich. Die Begründerin unseres Arbeitskreises, Prof. Dr.
Christa Pieske, sowie Sonja und Roger Kaysel und Detlef Lorenz durften dann
1986 die Eröffnung des Museums in Modena mitfeiern. Bis heute bewahren wir
die großformatigen Andruckbogen mit Fußballbildern aus seiner Druckerei in
Modena in unserem Museum, Gastgeschenke an die damaligen Besucher. Dass
wir nun mit unserem Arbeitskreis in Modena sind, ist dieser einst begonnenen
Freundschaft zu verdanken, vor allem aber den Kontakten durch den offiziellen
Besuch von Paola Basile und Maria Giovanna Battistini im Juli 2004 im Auftrag
der Comune di Modena, gemeinsam mit Maria Goldoni und Harald Kamm.
Christa Pieske, Sigrid Nagy und Detlef Lorenz begrüßten und betreuten die Gä-
ste in unserem Haus, dem damals neugegründeten Museum Europäischer Kultu-
ren, in Berlin. Auch diese Kolleginnen aus Modena hatten sich in Vorbereitung
einer Gestaltung des neuen Museums, nun unter der Obhut der Comune di Mo-
dena, auf den Weg nach Berlin gemacht, um sich Anregungen und Ideen für ihr
eigenes Haus zu holen. Mit unserer damaligen Pilotausstellung zu einem europä-

ischen Konzept von Kultur und Alltagsgeschichte in Europa, haben wir unseren Gästen die Ausstellung *Faszination Bild – Kulturkontakte in Europa* vorstellen können, mit dem wir unser Museum 1999 eröffnet hatten. Im neuen Museo della Figurina konnten wir gestern zu Beginn unserer Tagung die wunderbare Dauer- ausstellung sehen. Es war für uns wie ein Gegenbesuch im Kreise verwandter und befreundeter Partner: Das ABC des Luxuspapiers dargestellt am Beispiel des kleinen Sammelbildes wird zu einem Kosmos der Vielfalt möglicher Motive, zu Themen eines gelehrten „Weltwissens“ auf kleinstem Format in künstlerisch gestalteten Bildchen mit den ausgefeilten Drucktechniken der Chromolithographie. Und schließlich werden die Sammelbilder zum Beispiel einer Grenzüberschreitung in der Nutzung und im Gebrauch für alle Menschen – jung oder alt – jenseits einer strikt begrenzten, sozialen Verteilung in der europäischen Gesellschaft. Was will man da eigentlich noch mehr?

Der Comune di Modena und unseren Kolleginnen Maria Giovanna Battistini, Paola Basile und Thelma Gramolelli gratulieren wir und verbinden dies mit einem herzlichen Dankeschön für die Gastfreundschaft; Dank gilt selbstverständlich auch Dott.ssa Giuseppina Benassati, der Verantwortlichen für die Erfassung der Graphischen Bestände im Istituto Beni Culturali e Naturali della Regione Emilia Romagna, die alle gemeinsam diese Tagung möglich gemacht haben.

Die „legni incisi della Galleria Estense“, die bedeutende Druckstocksammlung aus Modena, war ein weiterer Grund, in diese Stadt zu kommen: Dott.ssa Maria Goldoni hatte uns schon frühzeitig auf diesen Schatz der Drucktechnik aufmerksam gemacht. Ihr Direktor, Soprintendente Dott. Mario Scalini, hatte unserer Bitte zu einem Besuch dieser exquisiten und nur Experten zugänglichen Sammlung sofort entsprochen. Ihnen beiden gilt ein herzliches Dankeschön.

Ein besonderer Dank gilt der Fondazione Collegio San Carlo, die uns heute mit unserer Tagung in ihren kunsthistorisch so bedeutsamen Räumen beherbergt.

Die Exkursion am Samstag bringt uns wieder zum Anfang unserer so langjährigen Kontakte nach Modena: der Besuch und Empfang auf Einladung von Umberto Panini, dem Bruder des unvergessenen Giuseppe Panini in der Azienda Agricola „Hombre“. Davon wird dann der Exkursionsbericht handeln.

*

Unser alljährlicher Rapport notiert wieder alle Veränderungen des vergangenen Jahres in unserem Arbeitskreis.

Das 30. Treffen unseres Kreises heute in Modena ist mit den Gedanken an unsere Gründerin, Prof. Dr. Christa Pieske, verbunden, die im vergangenen Jahr ihren 90. Geburtstag begehen konnten. Gutgelaunt im Kreise ihrer Kinder, Enkel, Urenkel und Freunde, präsierte Christa Pieske am 25. September 2009 die Feier in Lübeck. Den ihr gewidmeten Tagungsband konnten Sigrid Nagy und ich als Vertreter des Arbeitskreises und seiner Mitglieder, d.h. Ihnen allen, – samt Grußwort, Widmung und aktualisierter Bibliographie – unserer Jubilarin

überreichen. Es war eine schöne Feier, es ging ihr an jenem Tag sehr gut. Sie war mit ihren Gedanken auch ganz bei den „Papiersammlern“, für deren Tagungsbände sie eine eigene Spendenbox aufgestellt hatte. Unsere Tagungsbände sind ein Teil dessen, was ihre und unsere Forschungen bleibend dokumentiert, der *Tagungsband Hagenow2008* ist zudem ein bleibendes Geschenk und würdigt mit der Bibliographie ihr wissenschaftliches Werk seit ihrer Dissertation über den Patenbrief vor nunmehr fast 70 Jahren.

Das folgende Jahr 2010 war mit einem weiteren hohen und festlichen Geburtstag verbunden. Wie Sie alle vermerkt haben, wurde unser jetziger Vorsitzender Prof. Dr. Wolfgang Brückner am 14. März 80 Jahre alt. Lieber Herr Brückner, unser Arbeitskreis Bild Druck Papier beglückwünscht Sie ganz herzlich zu diesem Ereignis. Sie haben sich in den vergangenen Jahren in der kongenialen Nachfolge von Frau Pieske um unser Anliegen verdient gemacht! Am 26. März 2010 wurden Sie im großartigen Toscana-Saal der barocken Residenz von Würzburg im Kreis von Freunden, Schülern und Kollegen mit der Übergabe einer voluminösen Festschrift zum 80. Geburtstag gefeiert. Viele von Ihnen, liebe Freunde, haben sich durch Beiträge in der von Frau Prof. Alzheimer aus Bamberg federführend redigierten Festschrift, aber auch ganz besonders durch die Beteiligung an der Tabula gratulatoria an der Ermöglichung dieser Festschrift beteiligt: ganz herzlichen Dank dafür! Meinerseits habe ich ein Grußwort des Arbeitskreises Bild Druck Papier aus diesem Anlass gesprochen, nicht ohne daran zu erinnern, dass wir 1991 schon einmal in diesem Saal von Ihnen, lieber Herr Brückner, begrüßt wurden. Als Geschenk durfte ich Ihnen einen Vorabdruck unserer, nein sagen wir es genauer, Ihrer Nürnberger Tagung von 2009 überreichen, der wir neben dem Grußwort eine dem Papier, dem Bild und seiner druckgraphischen Geschichte gewidmete Auswahl Ihrer Schriften anfügen konnten.

Lieber Herr Brückner, hier übergeben wir Ihnen nun den fertig gedruckten Band nebst unseren herzlichsten Glückwünschen, die Ihnen, aber natürlich auch Ihrer Frau und Ihrer Familie gelten. Wir wünschen Ihnen und uns noch viele weitere frohe und kreative Jahre in unserem Verbund. –

Nun Weiteres aus unserem Arbeitskreis: Glück und Segen haben wir vielen aus unserem Kreis zu wünschen, die im vergangenen Jahr karätige Geburtstagsjubiläen begangen haben: Eva Stille, Dorothea Dering und Hans-Jörg Uther konnten wir beglückwünschen. Wir haben ihnen, soweit wir es rechtzeitig wussten, eine kleine Laudatio samt einer bibliographischen Lese ihrer wissenschaftlichen Arbeit gewidmet, Sie werden das in unserem Nürnberger Band nachlesen können. Ihnen allen auch an dieser Stelle unseren herzlichen Glückwunsch und unser Dank für ihr langjähriges Wirken für unseren Kreis!

In diesem Jahr gratulierten wir Ernst Krumbein zum 75. Geburtstag am 19. April. Und Frau Dr. Irmgard Feldhaus konnte am 20. Februar 2010 ihren 90. Geburtstag begehen. Dies geschah im feierlichen Ambiente der Eröffnung des „Feld-Hauses“ in Neuss, einem neuen Museum der Populargraphik, dem sie ihre

gesamten Sammlungen übereignet hatte. Der Arbeitskreis Bild Druck Papier war durch seinen Vorsitzenden Prof. Wolfgang Brückner vertreten. Herr Dr. Ludwig berichtet in diesem Band über das festliche Ereignis.

Weiteres gibt es zu berichten:

Unser Mitglied Prof. Rolf Wilhelm Brednich erhielt den Europäischen Märchenpreis 2010. Die Märchen-Stiftung Walter Kahn verleiht jährlich den mit 5000 Euro dotierten Europäischen Märchenpreis für herausragende wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet der Märchenforschung. Im Jahr 2010 wurde Rolf Wilhelm Brednich geehrt. Brednich erlangte als renommierter Volkskundler und Erzählforscher internationales Ansehen. Der Europäische Märchenpreis würdigt damit seine jahrzehntelangen Verdienste um dieses Genre.

Meine Damen und Herren, liebe Freunde, wir haben auch in diesem Jahr die traurige Pflicht, der Verstorbenen zu gedenken:

Prof. Dr. Gerhard Kaufmann, der langjährige Direktor des Altonaer Museums, verstarb am 4. Juli 2009 nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 72 Jahren. Einen ausführlichen Nachruf können Sie im gerade erschienenen Tagungsband Nürnberg nachlesen.

Ebenfalls im Jahr 2009 verstorben sind der unermüdliche Papiertheatersammler Kurt Eiselt und der Sammler und Historiker der „Soldatenbogen“ Edward Ryan. Beiden werden wir im nächsten Tagungsband ausführliche Nachrufe widmen.

Am 16. Januar 2010 verstarb Gertrud Krumbein. Wir haben Sie alle in guter Erinnerung als stets fröhliche und zugleich bescheidene Begleiterin Ihres Mannes auf vielen unserer Tagungen. „Und Deine Seele spannte weit ihre Flügel aus, flog durch die stillen Land, als flöge sie nach Haus“, so lautete der leicht abgewandelte Spruch von Joseph von Eichendorff auf ihrem Totenzettel.

*

Auch in diesem Jahr hat sich der Präsident unserer Schwestervereinigung, der *Société »Le Vieux Papier«*, Thierry Depaulis, aus Paris mit einem Grußwort an uns gewandt:

Chers amis,

Je regrette beaucoup de ne pas être avec vous dans la belle cité des Este, qui abrite de surcroît l'étonnant Museo della Figurina, créé par Giuseppe Panini et ses frères. Si je ne suis pas parmi vous, malgré l'amicale pression de Konrad Vanja et d'Alberto Milano, c'est que de nombreuses tâches m'occupent en cette année 2010. L'une des plus prenantes est sans doute le rajeunissement de notre cher "Vieux Papier", qui fête cette année ses 110 ans ! Non seulement nous avons bâti un site internet, ouvert depuis quelques semaines, que je vous invite à visiter (tapez dans Google "Le Vieux Papier" pour le trouver), mais nous avons entrepris de rafraîchir ce qu'on appelle l'identité graphique de la Société, de son bulletin et de ses instruments de communication (avec, entre autres, l'Internet). Tout cela demande du temps, de la patience, car c'est une entreprise délicate, et nous ne souhaitons pas rompre avec le passé.

Le site internet offre dès son ouverture la table complète de nos articles depuis 1900, fruit d'un travail de numérisation, fusion, compléments et mise en ligne qui va permettre enfin à tous – l'accès est bien évidemment libre et gratuit – de savoir facilement ce que *Le Vieux Papier* a publié sur tel ou tel sujet. J'espère que vous serez nombreux à visiter le site.

Je souhaite à tous les participants aux journées "Bild Druck Papier" beaucoup de plaisir et d'intérêt. Je connais l'impressionnant niveau d'érudition et la qualité des interventions. J'espère que nous nous verrons l'année prochaine qui, je crois, nous accueillera à Épinal.

Thierry Depaulis

Président du Vieux Papier

Zu dieser Grußadresse von Thierry Depaulis, die zugleich eine Einladung nach Frankreich für 2011 ist, kommen nun die Grüße aller derer, die in diesem Jahr aus verschiedenen Gründen nicht dabei sein können:

Martin Beutelsbacher, Esslingen; Dr. Nico Boerma, Amsterdam; Dorothea Dering, München; Prof. Dr. Kurt Dröge, Oldenburg; Susanne Feldmann, Berlin; Dr. Waltraut Fritsch, Dresden; Henry Gawlick, Hagenow; Renate Gollmitz, Berlin; Dott.ssa Elisabetta Gulli Grigioni, Ravenna; Ulrich Holldorf, Kiel; Ingrid und Dagobert Klein; Marianne Krauss, Erlangen; Elisabeth Kresse, Bad Feilnbach; Hedda Meyer, Hamburg; Prof. John Paas und Prof. Martha White Paas, Northfield MN/USA; Jürgen Ortwin Rave, Köln; Dr. Heidemarie Schade, Berlin; Dr. Matthias Seeliger, Holzminden; Eva Stille, Frankfurt am Main; Jutta Thoma, Wiesbaden; Karin Wolf; Helmut Wurz und Terry Andrews vom Papiertheatermuseum in Hanau; Karin Wolf, Strullendorf; Dr. Irene Ziehe, Berlin; und Katrin Frey-Schmidt, die uns schreibt: „So bleibt mir nur, Ihnen und all den anderen Teilnehmern eine erfolgreiche und schöne Tagung zu wünschen.“

Allen Abwesenden gelten unsere guten Wünsche und Grüße!

*

Unser Dank, dies darf ich im Namen unseres Vorstandes Bild Druck Papier aussprechen, geht nun an alle Beteiligten, die unsere Arbeitstagung ermöglicht haben und uns noch bis Sonntag begleiten: zuallererst Alberto Milano, der gemeinsam mit Maria Goldoni diese Tagung in Modena initiiert und vorbereitet hat. Unser Dank gilt aber nochmals besonders Paola Basile und Maria Battistini, unseren Gastgeberinnen im Museo della Figurina: Vi ringraziamo cordialmente!

Wiederum danken wir Sigrid Nagy und ihrem Mann für alle Vorbereitungen in Berlin. Unseren Tagungsband halten Sie pünktlich in den Händen, hier sollten Sie Detlef Lorenz als verantwortlichem Redakteur herzlichen danken. Beate Plugge vom Waxmann Verlag in Münster hat ihrerseits alles wieder in bewährten Händen gehalten und den Band rechtzeitig für Modena vorbereitet.

Zum guten Schluss senden wir auch heute wieder einen herzlichen Gruß derjenigen, die heute an uns denken wird: Christa Pieske in Lübeck!

Ihnen allen vielen Dank für Ihre Geduld, und uns allen wünsche ich nun eine gute Tagung und schöne Tage in Modena! Mille Grazie!

Maria Goldoni

Die Familie Panini:

Der internationale Erfolg der Sticker aus Modena und die Gründung eines Sammelbildermuseums

1945, vor Kriegsende, während die Bombardierungen noch andauerten, erwarb die junge Schreibkraft Veronica Panini von ihrem Arbeitgeber, einem Rechtsanwalt, einen geschlossenen und nahezu leeren Zeitungskiosk in der Stadtmitte Modenas, unmittelbar neben dem Dom gelegen, und erstattete in Raten den Kaufpreis eines Fahrrades für den Sohn des Eigentümers.¹ Die bescheidene Investition, für sie allerdings eine große Belastung, wurde getätigt, um ihren Brüdern, die 1941 den Vater verloren hatten, eine Arbeit zu sichern. Die Familie, kinderreich auch aufgrund faschistischer Konvention (und gewissermaßen Überzeugung),² zählte vier Söhne und vier Töchter, die zwischen 1921 und 1931 zur Welt gekommen waren (Bild 1). Sie stammt vom Lande, aus der Gegend von Maranello, und ließ sich Mitte der 1930er-Jahre in Modena nieder.³ Der Vater, Antonio Panini, war gegen ein bescheidenes Salär als „famiglio“ (eine Art Diener) in die Accademia Militare eingetreten, die das Regno d'Italia nach der Einigung im großen Palazzo Ducale eingerichtet hatte. Diese Institution bot nun, bis zu den Säuberungen nach dem Sturz des Faschismus, der Witwe eine Arbeit als Schneiderin, wodurch Frau Olga Cuoghi in Panini die acht Kinder versorgte.⁴ Unterstützt wurde sie dabei durch die Beiträge Veronicas und der beiden ältesten Töchter, die sich bescheidene und befristete Arbeiten suchten. Der Älteste der Söhne, Giuseppe, der zukünftige Sammler, geboren 1925, war seit dem 16. Lebensjahr als Arbeiter zunächst bei Ferrari, später bei Fiat beschäftigt. Aber bereits kurz nach dem Tod des Vaters erkrankte er so schwer an Knochentuberkulose, dass er sich zwischen 1949 und 1953 nicht vom Bett zu erheben vermochte.⁵

Der Zeitpunkt war dramatisch, die Familie war bitterarm und der Umzug in die Stadt schien einen Rückschritt mit sich gebracht zu haben, nicht nur unter ökonomischen Gesichtspunkten sondern auch hinsichtlich des Status. Die kinderreiche Herkunftsfamilie Antonios unterhielt im Hinterland Modenas, in Corlo, eine Werkstatt, in der der Vater verschiedene, von ihm erfundene landwirtschaftliche Maschinen hatte patentieren lassen (eine Sprühpumpe gegen die

-
1. MANICARDI, Nunzia: *Figurine Panini*. Modena: Guaraldi, 2000, S. 28–29; PANINI, Umberto: *L'America è qua. Una storia di motori, figurine e formaggi*. Modena: Franco Cosimo Panini, 2009, S. 136.
 2. MANICARDI, op. cit., S. 18, 20; PANINI, op. cit., S. 23, 27
 3. MANICARDI, op. cit., S. 16–20; PANINI, op. cit., S. 21–22
 4. MANICARDI, op. cit., S. 23–24; PANINI, op. cit., S. 25–26, 32
 5. MANICARDI, op. cit., S. 52–55; PANINI, op. cit., S. 32, 52–56



Bild 1. Die Familie Panini in den faschistischen Uniformen 1940.

Hinten stehen der Vater Antonio als Squadrist und die Mutter Olga mit Mutterkreuz; vorn die Kinder Franco Cosimo, Umberto, Benito, Edda, Giuseppe, Maria, Norma und Veronica.

gefürchtete Pilzkrankheit im Weinbau *Peronospora*, eine hydraulische Weintraubenpresse, eine Stallbeheizung ...); die Herkunftsfamilie Olgas besaß eine Käserei; die Töchter Antonios und Olgas mussten nun jedoch die Schule nach der Grundschule verlassen, ebenso Benito. Giuseppe und Umberto schafften es, sich noch weitere drei Jahre in Berufsschulen zu qualifizieren; nur Franco gelang der Abschluss zum Buchhalter.⁶

Der Zeitungskiosk wurde nach dem Krieg Arbeitsplatz der Mutter und ihrer Kinder, insbesondere Benitos, Umbertos und Franco Cosimos, des späteren Verlegers⁷ (Bild 3). Umberto, wie sein Großvater ein sehr geschickter Mechaniker, emigrierte zwischen 1957 und 1964 nach Venezuela, während es Franco als einzigem gelang, lange genug zu studieren, um einen für die damalige Zeit in Italien bedeutsamen Titel zu erlangen und von 1953 bis 1963 in einer Bank zu arbeiten.⁸ In den 1950er-Jahren leiteten somit vor allem die Mutter, Benito und

6. MANICARDI, op. cit., S. 82–84, 51; PANINI, op. cit., S. 21–22, 33–35

7. Franco Cosimo Panini (1931–2007) kümmerte sich um den Verlag, den er ab 1990 unter seinem Namen allein führte (als Franco Cosimo Panini Editore S.p.A.). Die ursprüngliche Tendenz der „Divisione Libri“ Panini, sich der höheren Kultur zu widmen (Archäologie, Architektur, figurative Kunst, Kultur des Humanismus und der Renaissance), wurde von ihm entschieden verstärkt (MANICARDI, op. cit., S. 270), was auch die Veröffentlichung wichtiger Quellen zur Modeneser Geschichte und kostbarer Meisterwerke der Modeneser und Estensischen Kunst mit sich brachte.

8. MANICARDI, op. cit., S. 30–33; PANINI, op. cit., S. 137–145, 41–49, 59–76, 79–113



Bild 2. Großvater Antonio Panini 1925 in Pozza di Maranello und seine Erfindung, eine der ersten Stallheizungen

Giuseppe den Zeitungskiosk, zu dem sich eine Vertriebsagentur für Zeitungen und ähnliche Produkte gesellte. Der Vertrieb begann um 1953 mit der *Gazzetta dello Sport* und schloss bescheidene Mengen an Sammelbildern ein. Die Sammelbilder hatten nach einer Zeit des Vergessens um 1950 erneut an Popularität gewonnen. Sie waren nun oft nicht mehr an die Werbung gebunden, sondern wurden unabhängig davon als Serien verkauft und waren dazu bestimmt, in Alben mit informativen Bildunterschriften eingeordnet zu werden. Ihr Erfolg war noch sehr beschränkt. Es passierte also ursprünglich rein zufällig, dass die Panini begannen, sich für Sammelbilder zu interessieren. Sie verkauften Reste, Abfälle, tätigten „Wiederverwertungsverkäufe“: Bei verschiedenen Verlagen erwarben sie unverkaufte Warenposten (Zeitschriften, Photoromane, Krimis, Heftchen, und manchmal auch Sammelbilder) und fügten sie in „Wundertüten“ zusammen, die zu besonders niedrigen Preisen angeboten wurden. Der erste bedeutende Versuch, Sammelbilder zu verkaufen (Blumenmotive: ein oder zwei Millionen Tüten), wurde ein völliger Reinfluss, während der zweite, mit Bildern von Fußballspielern, Erfolg hatte. Giuseppe plante daraufhin, selbst Herausgeber ähnlicher Sammelbilder zu werden.⁹ Die Erzählungen über diese Anfänge aus den Erinnerungen der Protagonisten geben bislang kein perfekt einstimmliges Bild. Einer Erzählung zufolge besuchte Giuseppe, ohne jegliche Vorkenntnisse über Drucksysteme, zusammen mit dem

9. MANICARDI, op. cit., S. 33–35, 38, 56–58



Bild 3. Giuseppe Panini 1952 im Zeitungskiosk der Familie am Dom von Modena.
(Bilder 1 bis 4 mit freundlicher Genehmigung von Umberto Panini)

Bruder Franco die typographischen, lithographischen, photolithographischen Niederlassungen der Region, ausgerüstet mit der Schwarz-Weiß-Photographie des Inter-Fußballspielers Bruno Bolchi und einem farbigen Sammelbild, das als Muster diente. Ausgehend von Photographien der Mailänder Agentur Olympia, die für die *Gazzetta dello Sport* tätig war, ließen die Panini die Bilder von der Fotoincisione Badolati in Parma bearbeiten und von der Litografia Bertolini in Modena drucken. So entstand das erste Blatt mit 90 Sammelbildern, die für ein Album bestimmt waren, das wiederum von der Mailänder Druckerei Giola hergestellt wurde. 1961 schließlich erschien die erste von Panini produzierte und in Modena gedruckte Serie mit dem Album *Grande Raccolta Figurine Calciatori*. Zwei Unternehmer, der bereits erwähnte Bertolini und der Drucker Paolo Artioli, hatten inzwischen zu diesem Zweck die Lithographie Arbe ins Leben gerufen.¹⁰

Einer weiteren Erzählung Giuseppe zufolge spielte die Zusammenarbeit mit dem Verleger Nannina in Mailand eine wichtige Rolle; auf diese Zusammenarbeit gingen die unglücklichen Blumensammelbilder zurück, wie auch Bilder von Fußballspielern, insbesondere die Sammlung *Gol* aus dem Jahr 1960, aus deren Verlauf die Panini das Potential des Produktes erahnten.¹¹

10. MANICARDI, op. cit., S. 36–40, 61–63

11. MANICARDI, op. cit., S. 38–39